

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 103 (1977)

Heft: 22

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

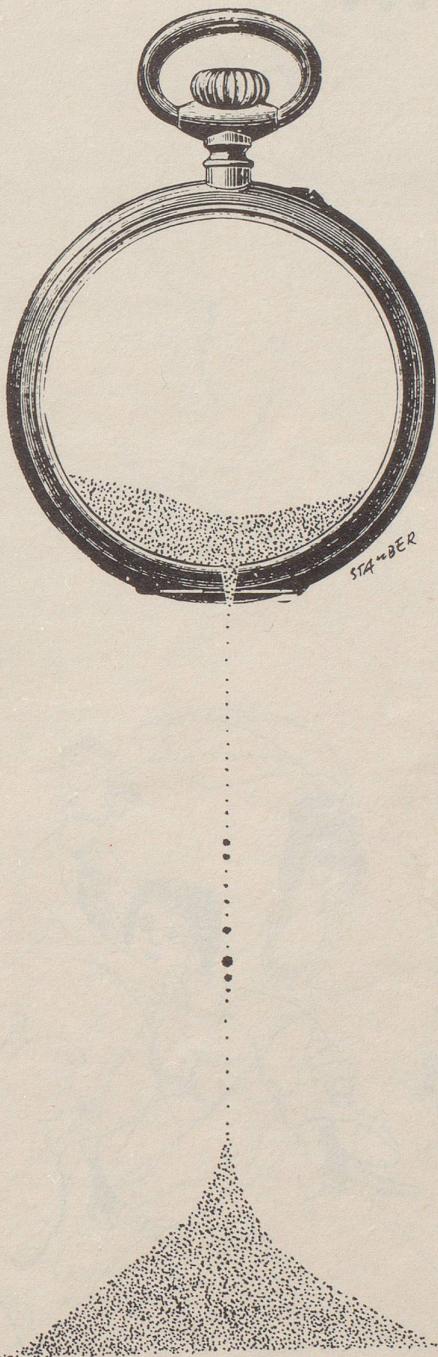
Ist das Vergangene vergangen?

Wie hat es dazu kommen können, dass auf den Pausenplätzen der deutschen Gymnasien die Friesen- und die Häschen-Witze von Juden-Witzen abgelöst worden sind? Dass Vergasung und Genickschuss Anlass zu kollektivem Gelächter bieten? Dass der Scham über die Hinmordung von sechs Millionen Juden in Deutschland die pubertäre Schamlosigkeit der angeblichen Elite von übermorgen folgt?

Und was bringt Teile der akademischen Jugend in der nämlichen Bundesrepublik dazu, die in einer Studentenzeitschrift geäusserte «klammheimliche Freude» über den «Abschuss des Bundesstaatsanwalts Buback» in Karlsruhe zu teilen? Oder Erich Frieds Gedicht «Zum Tod von Buback» Beifall zu zollen, in dem zu lesen steht: «Was er für Recht hielt, hat dieses Recht in Verruf gebracht ... Es wäre besser gewesen, so ein Mensch hätte nie gelebt.»

Das, weiss der Himmel, erinnert an Deutschlands sternenlose Nächte, denen die Massenvernichtungen am hellichten Tage folgten. Aber wem soll denn derartiges überhaupt ins Bewusstsein kommen? Doch wohl nur denen, die diese Zeit erlebt oder von ihr zuverlässige Kunde haben. Und hier, genau hier beginnt das ganze Elend: Geschichte ist in der Bundesrepublik ein mehr und mehr an den Rand verdrängtes Schulfach. Was war, scheint für die dem «Fortschritt» ergebene Bildungsprominenz erledigt und abgetan. Sehr zweckvoll übrigens. Geschichtliche Lehren dürfen den muntern Fluss der Dinge keinesfalls behindern.

So lassen sich denn Vergasungs-Witze so vergnügt wie Häschen-Witze absondern, und der Mord an Buback wird flugs zu einer «Hinrichtung», die dem Kampf gegen das «System» zugute kommt. Ist schlicht und einfach den Deutschen zu überantworten, was dort geschieht? In unserer Vergangenheit befinden sich ja schliesslich keine Gaskammern. Dennoch: Wir verlieren auch hierzulande Geschichte, und wir werden, fürchte ich, diesen Verlust auf unsere Weise zu spüren bekommen. Beide gehen bei uns seit geraumer Zeit um – die Geschichtsverächter und die Geschichtsfälscher.



Stanislaw Jerzy Lec:

Von der Mehrzahl der Werke bleiben nur die Zitate übrig. Ist es dann nicht besser, von Anfang an nur die Zitate aufzuschreiben?